

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 42

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

brechende Leistung Professor Carl Mosers in Zürich. In weitem Räume sind zwei schweizerische Projekte für den Völkerbundspalast (De Corbusier und Meyer & Wittmer, Basel), ferner Nutzbauten aller Art (Fabriken, Bahnhöfe, Hallen) sowie Landhäuser und Siedelungen dargestellt. — Diese gut zusammengestellte, anregende Bilderschau wird gewiß dazu beitragen, in der Schweiz eine vorurteilslose Einstellung zu den Kernfragen des neuen Bauens vorzubereiten. („Bund“).

Schweizerische Wohnkunstausstellung. (—nd-Korr.) Nachdem in den letzten Jahren an verschiedenen Orten der Schweiz lokale Wohnkunstausstellungen in Verbindung mit gewerblichen und landwirtschaftlichen Ausstellungen veranstaltet wurden, drängte sich der Gedanke auf, mit einer großen schweizerischen Wohnkunstschau einen Versuch zu wagen. Die Frage, wo und wie diese für eine große Zahl von Handwerkszweigen wichtige Schau zweckmäßig und fruchtbringend organisiert werden könne, bildete seit längerer Zeit Gegenstand interessanter Erörterungen. Die Leitung der Schweizer. Mustermesse in Basel wartete bereits vor zwei Jahren mit annehmbaren Vorschlägen auf, die das gesamte Gebiet der Raumkunst in sich faßten. Diese erfuhren jedoch einen Aufschub durch die vom Deutschen Werkbund in Stuttgart großzügig veranstaltete Wohnungsausstellung des Jahres 1927, welche die Probleme der „Neuen Wohnung“ von Grund aus umgestalten sollte. Die erwünschte Abklärung des strittigen Problems kam rascher, als man es je geglaubt hätte. Die darauf folgende Ablehnung unreifer Ideen fand bei Fachleuten und Laien einen nie geahnten Widerhall. Der große Kampf um neue Lebensformen wird zukünftig vernünftigeren Bahnen einschlagen müssen. Es scheint nun die Zeit gekommen zu sein, da unsere Gewerbetreibenden ihre bodenständigen Qualitätsprodukte mehr als bisanhin zur Schau tragen müssen, damit Schweizerarbeit in stärkerem Maße zu ihrem Rechte komme.

Diese günstige Gelegenheit wird nun die „Cassa“, die erste schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit in Bern bieten, die mit verschiedenen Abteilungen stark auf das Gebiet der Wohnkultur übergreift. Diese Ausstellung, die der Pflege und Förderung von Schweizerart und Schweizerkönnen auf einem Gebiete, das bisher entschieden zu wenig beachtet wurde, dienen will, wird durch die angegliederte Wohnkunstausstellung eine lehrreiche Ergänzung finden.

Der Verband schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten besammelte am 14. ds. seine Delegierten zu einer außerordentlichen Versammlung in Zürich, um die Frage der Organisation dieser Wohnkunstausstellung zu besprechen. Nach Anhörung eingehender Referate der Herren Zentralpräsident W. Schaffer-Burgdorf und Verbandssekretär F. Guonder-Zürich, beschloß die Versammlung einstimmig, die Oberleitung über die an der „Cassa“ in Bern im September dieses Jahres stattfindende Möbel- und Wohnkunstausstellung zu übernehmen und zur Befreiung der Platzgebühren seiner Mitglieder einen Beitrag à fonds perdu von 20,000 Fr. zu leisten. Es ist nun zu erwarten, daß diese große Wohnkunstschau, die vornehmlich von Fabrikanten besichtigt sein wird, ein einheitliches Bild guter schweizerischer Wohnkultur den inländischen und ausländischen Interessenten vor Augen führen wird. Man wird sich bei dieser Ausstellung vom Gedanken leiten lassen, in erster Linie, unter weltgehender Berücksichtigung der heutigen Wohnkultur, Qualitäts- und Zweckmäßigkeitsmöbel zu schaffen, und zwar zu Preisen, die dem Mittelstand erschwinglich sind.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Holz-Marktberichte.

Vom deutschen Holzmarkt. O.— In der zweiten Dezemberhälfte hat sich der deutsche Holzmarkt sehr lebhaft entwickelt. Das Angebot an Rundholz übertrifft die Menge, die in den letzten Jahren je erreicht wurde. Dabei sind die Preise festgeblieben, für Starkholz ist sogar vielerorts ein weiteres leichtes Anziehen zu verzeichnen. In Mittel- und Norddeutschland kamen die Verkäufe im allgemeinen mit kleineren Holz mengen zum Austruf, Partien unter 50 m³ sind sehr häufig, über 500 m³ eine Ausnahme, wogegen in Bayern wo immer möglich größere Gesamtangebote gemacht, wobei für Fichten- und Tannenslangholz bis zu 177% der Grundpreise erzielt wurden. Die Steigerungen waren durchwegs sehr stark besucht. Dabei wurden meistens mehrere Tausende von Kubikmetern gleichzeitig auf den Markt gebracht, 9000 und mehr Kubikmeter sind keine Seltenheit. In Oberfranken erzielte das Forstamt Schwarzenbach a. W. wohl das Maximum der Preise: für Fichtenrämml 177% und Tannenträmml 167 $\frac{1}{2}$ % der alten Grundpreise. Das Föhrenholz ist im allgemeinen im Vergleich zum andern Nadelholz weniger hoch gewertet, was wohl auf die außerordentlich großen Angebotsmengen zurückzuführen ist.

In Süddeutschland wird die Holzmarktlage von den Waldbesitzern als gut und als andauernd bezeichnet. In Württemberg erreichte man die höchsten Preise, wo das Forstamt Vorch 135%, Hochstett 142 und Pfalzgrafenweiler sogar 145% des Grundpreises für Nadelstammholz hielt. Nach wie vor sind ausländische Angebote noch stark akzeptiert. Fichtenstammholz aus dem Böhmerwald erreichte ausfuhrfrei Eger: 15—19 cm Mittendurchmesser 40 Fr. per m³, 20—24 cm 41.30 Fr., 25—29 cm 43.75 Fr., 30—34 cm 46.25 Fr., 35—39 cm 48.75 Fr., 40—44 cm 51.25 Fr., ohne deutschen Eingangszoll.

In Ostpreußen zeigt die Käuferschaft etwelche Zurückhaltung, wohl im Hinblick auf die bevorstehende Verständigung zwischen Polen und Litauen, wobei die Memelstößerer frei würde. Das Holzabkommen mit Polen blieb aber ohne größeren Einfluß. Föhrenholz von stärkern Dimensionen erzielte Preise von 40.— bis 56.50 Fr. per m³ ab Wald, Föhrenblöcke mit 30 cm Zapfstärke sogar 69 bis 75 Fr. Das Fichtenstammholz erreichte 22.50 bis 31.25 Fr. ab Wald; Birke 41 bis 50 Fr. und Erle 37.50 bis 52.50 Fr. per m³ frei Bahnwagen. Die Nachfrage nach Rotbuche ist gering, die Preise schwanken zwischen 26.25 bis 35 Fr. per m³ frei Bahnwagen. In den Staatsforsten stehen die erzielten Preise durchschnittlich 20% über denjenigen in den Privatwäldern.

Zwischen den Papierholzkäufern und Waldbesitzern spielt sich ein harter Preiskampf ab, wobei zu bemerken ist, daß die Papierholzangebote sehr stark zurückgehen, sodaß die Papierfabriken vielleicht noch in eine Enge geraten könnten. Tatsächlich sind die Papierholzpreise den Langholzpreisen gar nicht gefolgt, sodaß die Waldbesitzer kein Interesse mehr besitzen, Papierholz zu rüsten, da dieses bedeutend mehr Aufarbeitungskosten erfordert, als das Langholz. Das Ausland beharrt auf festen Preisen, aus Finnland kann die Papierholzeinfuhr wegen dem Eis vor Frühjahr 1928 nicht einsetzen, sodaß die Papierholzkäufer die Preise kaum länger tiefhaltend können und letzten Endes die Waldbesitzer auch hier die Sieger sein werden.

Man sieht, daß in ganz Deutschland die Hochkonjunktur im allgemeinen anhält.

Vom österreichischen Holzmarkt. O.— Trotzdem in Österreich der Rundholz- und Papierholzmarkt fest geblieben ist, mehrten sich in Fachkreisen die warnenden Stimmen vor Einkäufen zu den hohen Holzpreisen, da nicht nur in den Großgrundbesitzwäldern große Holz-

